

Dr. Nadja Sennewald

Campus Westend
Postfach 140
Grüneburgplatz 1
60629 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0)69 798 32845
E-Mail sennewald@em.uni-frankfurt.de

Peer Tutor_innen für Schreibberatung

Aktuelle Situation und angestrebte Verbesserungen

Alle Studierenden müssen schreiben – und vielen bereitet dies Mühe, wenn nicht sogar Probleme.

Noten, Credit Points und Abschlusszeugnisse gibt es – besonders in den Geisteswissenschaften – meist für in schriftlicher Form erbrachte Leistungen. Die Leistungserfassung ist allerdings nicht das wichtigste Ziel des akademischen Schreibens – wichtiger ist es, das Schreiben als fachliches Denk- und Handwerkszeug kennen zu lernen. Schreibend werden fachliche Inhalte erworben, kritisch diskutiert und analytische Methoden erprobt; schreibend schult sich das fachliche Denken.

Allerdings erhalten Studierende Informationen über das akademische Schreiben oft nur in komprimierter Form in den Lehrveranstaltungen oder in den Sprechstunden ihrer Fachlehrenden. An einigen wenigen Hochschulen – so auch an der Goethe-Universität Frankfurt – existieren bereits Schreibzentren, die fachübergreifende Workshops und Tutorien anbieten, um z.B. in das Schreiben von Hausarbeiten einzuführen oder Abschlussarbeiten zu coachen.

Was im universitären Alltag jedoch meist fehlt, sind die über die Information („Wie zitiere ich?“ oder „Wie erstelle ich einen sinnvollen Zeitplan für ein Schreibprojekt?“) hinausgehende unterstützende Begleitung im Schreibprozess, detaillierte Rückmeldungen zur Leserführung, Argumentation und Verständlichkeit der Texte und Vergleichsmöglichkeiten, um die eigene Entwicklung als Schreibende/r einzuschätzen.

Genau dies kann studentische Schreibberatung leisten.

Was ist Peer Tutoring für Schreibberatung?

Peer Tutoring ist eine Form des gemeinschaftlichen Lernens, bei der sich Studierende gegenseitig bei ihren Schreibprojekten unterstützen. Bereits in den 1970er Jahren wurde festgestellt, dass Studierende entscheidende Lernerfolge erzielen, wenn sie von Mitstudierenden beim Schreiben beraten wurden (Bruffee 1978). Heute ist das Peer Tutoring zentraler Bestandteil der meisten US-amerikanischen Schreibzentren.

Die studentische Schreibberatung ist also ein optionales Unterstützungsangebot, das Schreibenden die Gelegenheit zum Austausch über ihr Schreibprojekt bietet, über Methoden informiert und bei Schreibschwierigkeiten helfen kann.

Was machen Peer Tutoren der Schreibberatung?

Das Peer Tutoring findet in 30-60-minütigen Einzelgesprächen statt, so dass auf alle Schreibenden individuell eingegangen wird. Die Gespräche finden nicht in einer hierarchischen Lernsituation statt, wie sie z.B. in einer Sprechstunde mit Lehrenden gegeben ist, sondern „auf Augenhöhe“. Zwar bringen die Peer Tutor/innen Spezialwissen über Schreibprozesse und schreibdidaktische Methoden mit, doch dafür sind die Gesprächspartner Experten der Themen, über die sie schreiben.

Die/der Student/in steht mit seinem/ihrem jeweiligen Anliegen und Wünschen im Zentrum der Beratung. Beim Peer Tutoring klären Tutor/in und Student/in zunächst gemeinsam das Anliegen und legen dann ein Ziel für das Gespräch fest. Wichtig ist, dass Peer Tutor/innen weder selbst Texte bewerten noch Textbewertungen von Lehrenden in Frage stellen. Stattdessen geben sie ein begründetes Textfeedback aus ihrer Perspektive als interessierte Leser. Dabei halten sie sich an Feedbackregeln, die sie in ihrer Ausbildung gelernt haben. Aber auch bei Schwierigkeiten im Schreibprozess können sie helfen.

Aufgaben der studentischen Peer Tutor/innen sind zum Beispiel:

- Den Schreibprozess erklären und die Schreibphasen ermitteln
- Die Stärken des/der Schreibenden ausbauen und die Schwächen abbauen
- Den Schreibtyp ermitteln und geeignete Methoden anbieten
- Schreibstrategien und Schreibtechniken vermitteln
- Die Ursache von Schreibproblemen erkennen
- Textfeedback geben

Warum ist studentische Schreibberatung ein innovatives Beratungs-, Betreuungs- und Lehr/Lernformat?

Studierende fragen am liebsten andere Studierende um Rat, um sich über das akademische Schreiben zu informieren – so die Ergebnisse einer Bielefelder Studie (Sennewald/Mandalka 2012). Das Lernen auf Augenhöhe mit Kommilitonen fällt vielen Studierenden leichter als in einem hierarchischen Gefüge, wie es bei einer Lehrenden-Studierenden-Konstellation immer gegeben ist.

Studentische Schreibberatung wird, das zeigt die Erfahrung mit ähnlichen Projekten an den Universitäten Göttingen, Hildesheim, Bielefeld, Bochum, der PH Freiburg, der ETH Zürich und der Europauniversität Viadrina, sehr gut angenommen.

Das Angebot studentischer Schreibberatung wird als niedrigschwellig wahrgenommen und bildet damit einen Gegenpol zu vielen universitären Seminar-, Vorlesungs- und Sprechstundensituationen, in denen oft das vorherrscht, was Wolf Wagner (2002) den ‚Uni-Bluff‘ nennt: Wissenslücken, Unsicherheiten und elementare Fragen werden von Studierenden (und mitunter auch von Lehrenden) kaschiert. Ein solcher ‚Uni-Bluff‘ ist im Einzelgespräch mit Kommilitonen, das außerhalb jeglicher Prüfungs- und Benotungssituationen stattfindet, nicht nötig.

Die studentische Schreibberatung wird außerdem von vielen Studierenden schnell als nützliche Katalyse des eigenen Schreibprozesses und der Textgenese erkannt und genutzt. Und nicht zuletzt fördert die Beschäftigung mit Funktion, Struktur, Darstellungsweise und Inhalt von Texten auch das Sprechen in fachlichen Diskursen.

Ausbildung zum/zur Peer Tutor/in der Schreibberatung

Wesentlich zur Erzielung eines Lerneffekts auf beiden Seiten ist eine gute Ausbildung der Peer Tutor/innen, in der diese ein vielfältiges Repertoire an Schreibtechniken aufbauen. Dazu gehören schreibdidaktische Methoden, aber auch ein umfangreiches Textsortenwissen und das Einüben von Gesprächstechniken, die darauf zielen, die Gesprächspartner/innen darin zu unterstützen, selbst Probleme zu erkennen und Lösungen zu entwickeln.

Die Ausbildung zum/zur Peer Tutor/in für Schreibberatung besteht aus drei Workshops und regelmäßigen Supervisionstreffen:

1. **Workshop „Schreibstrategien“ (eintägig)**
2. **Workshop „Wissenschaftliches Schreiben und Schreibdidaktik“ (zweitägig)**
3. **Workshop und Ausbildung „Schreibberatung und nicht-direktive Beratung“**
(ab hier werden die Teilnehmer/innen bereits als studentische Hilfskräfte bezahlt).

Das Konzept zur Ausbildung befindet sich im Anhang.

Literatur:

Bruffee, Kenneth (1978): The Brooklyn Plan. In: Liberal Education 64, S. 447-468.

Sennewald, Nadja; Mandalka, Nicole (2012): Akademisches Schreiben von Studierenden. Die Bielefelder Erhebung zur Selbsteinschätzung der Schreibkompetenzen. In: Preußner, Ulrike; Sennewald, Nadja: Literale Kompetenzentwicklung an der Hochschule. Frankfurt/M, S. 143-166.

Wagner, Wolf (2002): Uni-Angst und Uni-Bluff. Wie studieren und sich nicht verlieren. Hamburg.